

Hat das Universum eine unsichtbare Mitte ?

Mandala-Meditation

Lernziele:

Die Schüler(innen) sollen ...

1. verstehen, dass ein auffälliges Kennzeichen der Struktur des Mikrokosmos und des Makrokosmos die Bewegung um eine Mitte ist: Blume, Atommodell, Sonnensystem usw.
2. erkennen, dass der Mittelpunkt eines Kreises durch ein kleines Kreuz angedeutet wird, weil der Punkt selbst unendlich klein und deshalb unsichtbar ist.
3. sich bewusst werden, dass der geheimnisvolle unsichtbare Mittelpunkt, auf den sich alles bezieht und um den sich alles dreht, als Metapher für Gott gelten kann.
4. erkennen, dass die gotischen Fensterrosetten und die fernöstlichen Mandalas die Welt als Ordnung um eine göttliche Mitte darstellen.
5. bereit werden, die wohltuende Ordnung der Schöpfung Gottes beim Ausmalen eines Mandalas auf sich wirken zu lassen.

Benötigte Materialien:

Atommodell Bohr (aus dem Internet); unser Planetensystem (Internet: <http://www.astro.uni-bonn.de/~deboer/planetnew/planetnew.html> oder: <http://www.edumedia-sciences.com/de/a272-sonnensystem>); Fensterrosette von Chartres (Internet: <http://www.chartres.de/ki/>); Folie mit Kreis; Mandalakopien (Internet)

| |
|--|
| <h3>Skizzierung des Lehrer-Schüler-Gesprächs: Hat das Universum eine unsichtbare Mitte?</h3> |
|--|

Zum Einstieg legt der Lehrer eine Folie mit unserem Sonnensystem auf:

Die Reihenfolge der Planeten von innen nach außen kann sich jeder mit Hilfe der Anfangsbuchstaben der Wörter in folgendem Satz merken: **Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unsere neun Planeten:** Merkur, Venus, Erde, Mars, Jupiter, Saturn, Uranus, Neptun, Pluto.

Der früher als äußerster Planet geltende Pluto braucht 247,7 Erdenjahre, um die Sonne auf seiner ellipischen Bahn einmal zu umkreisen. Unsere Erde braucht bei einer mittleren Geschwindigkeit von 29,76 Kilometern pro Sekunde bekanntlich ein Jahr, während der innerste Planet Merkur dazu nur 88 Tage benötigt. Nachdem Pluto der Planetenstatus aberkannt wurde, lautet der Merkurs:

Mein Vater erklärt mir jeden Sonntag unseren Nachthimmel.

Dann wird vom Makrokosmos in den Mikrokosmos gewechselt und das Bohrsche Atommodell gezeigt: Um den Atomkern aus Protonen und Neutronen kreisen die Elektronen. Niels Bohr war ein dänischer Physiker, der von 1885 bis 1962 lebte.

Der Lehrer legt schließlich ein Gänseblümchen mit dem Blütenkranz vornüber auf den eingeschalteten Projektor.

Lehrer: Was haben Makrokosmos und Mikrokosmos gemeinsam?

Schüler: Sowohl in der Welt des Größten wie des Kleinsten kreist alles um eine Mitte.

| |
|-----------------------------|
| <h3>Thema-Bekanntgabe:</h3> |
|-----------------------------|

| |
|---|
| Um diese geheimnisvolle Mitte geht es in unserer heutigen Stunde. |
|---|

Jetzt wird auf dem Projektor ein Kreis ohne sichtbaren Mittelpunkt gezeigt:

Lehrer – Schüler – Gespräch:

Lehrer: Welche Angaben braucht man, um einen bestimmten Kreis zeichnen zu können?

Schüler: Es sind Angaben über Mittelpunkt und Radius nötig.

L: Wie wird der Mittelpunkt gekennzeichnet?

S: Er wird durch ein X gekennzeichnet.

L: Warum wird er nicht durch einen gezeichneten kreisrunden "Punkt" markiert?

S: Sobald man einen Punkt sieht, handelt es sich schon um eine Fläche und um keinen Punkt mehr.

L: Den Mittelpunkt eines Kreises kann man also nur durch ein X andeuten, in dessen Schnittpunkt sich **unendlich** klein und unsichtbar der Mittelpunkt befindet. Das wird euch sicher auch euer Mathematiklehrer schon erklärt haben.

Nun wird eine Folie mit einer gotischen Fensterrosette aufgelegt.

Lehrer-Erzählung: Über dem Hauptportal vieler gotischer Kathedralen befindet sich eine solche Rosette, in der häufig biblische Szenen oder Heiligenporträts zu sehen sind. Im Mittelpunkt befindet sich meist ein Symbol für Gott oder das Bildnis Christi.

L: Warum sehen viele Menschen wohl im Mittelpunkt eines Kreises eine Metapher bzw. ein Sinnbild für Gott?

S: Auch Gott "wohnt" im Unendlichen, man kann ihn nicht sehen und trotzdem dreht sich alles um ihn und trotzdem geht alles von ihm aus und trotzdem hält er alles zusammen.

L: Welchen Unterschied zwischen gotischer Rosette und Mandala stellst du fest?

S: In den fernöstlichen Mandalas ist die Mitte eine Leerstelle oder ein anonymes Punkt, während in den gotischen Rosetten diese Mitte ein Gesicht hat: z.B. Jesus Christus.

L: Das ist ein Zeichen dafür, dass für uns Christen nicht das Verwehen im unpersönlichen Brahman das Ziel ist.

Ein Mandala wird gezeigt:

L: Mandalas kommen aus den fernöstlichen Religionen Hinduismus und Buddhismus und sind dort Symbole der Einheit und Ganzheit. Viele Menschen leiden unter täglichem Stress und wissen nicht, wohin sie sich orientieren und woran sie ihr Leben ausrichten sollen. In diesem Chaos wirkt die Beschäftigung mit der klaren Ordnung in einem Mandala auf viele Menschen wohltuend und beruhigend: Alles ist auf eine Mitte hin ausgerichtet und in eine kosmische Ordnung eingebettet. Diese wohltuende Ordnung des Kosmos, die das Mandala symbolisiert, können wir in unsere oft chaotische Welt hineinwirken lassen: "Er sah, dass es gut war."
(Gen1,1-2,4a)

Schließlich wird die Kopie eines Mandalas an die Schüler verteilt.

Hinweise der Lehrerin/des Lehrers zur Mandala-Meditation:

- Zwei (etwas kontrastierende) Farben eigener Wahl genügen, möglichst Holzfarbstifte verwenden.
- Jedes umgrenzte Feld des Mandalas soll eigens getönt werden. Nicht über mehrere Felder hinwegmalen. Bestimmte Felder können selbstverständlich auch weiß bleiben.
- Beim Bemalen des Mandalas geht die wohltuende Ruhe und Ordnung, die es symbolisiert, auf uns über.
- So einmalig wie jeder Mensch ist, so einmalig wird am Ende jedes bemalte Mandala aussehen.
- Die Mandala-Meditation findet bei meditativer Musik statt, es sollte dabei möglichst nicht gesprochen werden.
- Ruhe, keine Hektik: Es kommt nicht darauf an, wie schnell man fertig ist, im Gegenteil!
- Die Schüler sollen am Ende der Stunde die Möglichkeit haben, die Werke der Mitschüler zu sehen.
- Wenn nötig, können Mandalas zu Hause vollendet werden.
- Impuls: Mandala als Zimmerschmuck zu Hause

Hinweis für Lehrer/in:

Eine Madala-Meditation sollte in höheren Jahrgangsstufen höchstens zweimal im Jahr stattfinden.